

# Zeitmanagement am Wochenende

## Beitrag von „Mila“ vom 9. Oktober 2009 18:17

Hallo zusammen,

mich würde mal interessieren, wie ihr die wohl verdiente Freizeit am Wochenende und die Unterrichtsvorbereitung für die nächste Woche unter einen Hut bekommt.

Ich nehme mir regelmäßig vor, freitags auf die Zähne zu beißen und alles, was unter der Woche liegen geblieben ist, zu erledigen bzw. den Unterricht für die folgende Woche grob und für den Montag ausführlich zu planen und vorzubereiten.

Aaaaaaber ....

..... ich bin dann freitags nach dem Unterricht immer so geschafft, dass ich es frühestens um 18.00 Uhr ( so wie jetzt ) wieder an den Schreibtisch schaffe. Doch die noch verbleibenden Stunden des Freitags sind bei mir nicht gerade von Motivation und Effizienz geprägt 😕

Vom Samstag bleibt auch selten viel übrig: Putzen, Einkaufen, Wäsche...

So verbringe ich dann meistens die Sonntage in meinem Arbeitszimmer und ärgere mich über ein unentspanntes Wochenende ohne Erholung.

Ich möchte hier keinen Jammer-Thread eröffnen, sondern bin wirklich daran interessiert, wie ihr euch das Wochenende einteilt. Ist der Wochenend-Stress ein notwendiges Übel des Lehrerberufs, mit dem ich mich anfreunden sollte? Wer hat es wie geschafft, sich die Arbeit so einzuteilen, dass am Wochenende noch ausreichend Zeit für Erholung und Entspannung bleibt?

Liebe Grüße und ein schönes Wochenende 😊

Mila

---

## Beitrag von „Schmeili“ vom 9. Oktober 2009 19:07

Ohja, ich kenne dein Problem! Der Samstag war bei mir auch immer unentspannt, nicht nur wegen der Hausarbeit, sondern weil ich ja wusste, dass am Sonntag noch einiges anliegt. Inzwischen versuche ich samstags zu arbeiten - dann habe ich sonntags zumindest den Kopf und den Tag frei. Hausarbeit entweder zwischendurch oder Freitagnachmittag (wobei mein

Haushalt auch alles andere als geleckt aussieht).

---

### **Beitrag von „annasun“ vom 9. Oktober 2009 19:10**

Hallo,

ich persönlich habe am Wochenende meist frei 😊 Ich schaufel mir wenn es geht auch den Freitag nachmittag frei. Das muss halt alles von Mo bis Do gehen...

Mein Wochenende ist mir heilig. Der Plan für die nächste Woche steht spätestens am Do und wird dann -falls nötig- am Freitag verändert. Die Vorbereitung für Mo ist Fr nach der Schule fertig.

Allerdings: Wenn man Korrekturfächer am Gymnasium unterrichtet, gehts glaub ich nicht ohne WE-Einsatz...

Gruß

Anna

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 9. Oktober 2009 19:19**

Zitat

Wenn man Korrekturfächer am Gymnasium unterrichtet, gehts glaub ich nicht ohne WE-Einsatz...

nein, dann sind die WE fest eingeplant.

Wenn ich keine Korrekturen habe, bereite ich spätestens am Samstag alles vor. Manchmal auch schon am Freitag, je nachdem, wie ich drauf bin und was am WE privat ansteht.

Aber ich habe mir angewöhnt, am WE möglichst ohne ständige Unterbrechungen (und Selbstablenkungen !!!! 😅 :D) zu arbeiten, damit auch mal arbeitsfreie Zeit dabei ist. Sonst entsteht das Gefühl, nie Feierabend zu haben: tödlich !!!!! 🕵

---

## **Beitrag von „Mia“ vom 9. Oktober 2009 20:01**

Hui, alles von Mo bis Do zu schaffen finde ich beeindruckend!

Das krieg ich nicht annähernd hin, dafür haben wir an unserer Schule auch schlichtweg zu viele Nachmittagstermine. Aber Freitag nach der letzten Stunde bin ich auch immer komplett erledigt von der gesamten Arbeitswoche. Früher habe ich auch versucht mich noch den Nachmittag über mit Arbeit rumzuquälen und Sachen zu erledigen, um das Wochenende frei zu haben, was mir jedoch nie effektiv gelungen ist.

Ich halte es jetzt daher so, dass ich Freitag nach der letzten Stunde ganz einfach, aber absolut bewusst den Feierabend einläute. Damit habe ich schon einen ganzen Nachmittag und Abend voller Entspannung und Vorfreude auf's Wochenende gewonnen, weil ich mich wirklich sehr bewusst zu dieser Zeit bereits erhole: Spätnachmittags mache ich einen Sportkurs und abends mache ich das, worauf ich eben Lust habe. Den Samstag halte ich mir auch komplett arbeitsfrei, wenngleich dann natürlich auch Haushalt und Einkaufen eingeplant ist. Aber das dauert ja auch nicht immer den ganzen Tag.

Und schon allein wegen unseres Sohnemanns planen wir auch samstags immer schöne Unternehmungen mit ein.

Sonntags wird ausgeschlafen, ein gemütlicher Vormittag eingelegt, vielleicht nochmal irgendwie raus ins Grüne, wenn der Kleine uns eh nicht hat ausschlafen lassen und dann geht's nach 48 Stunden Wochenende ohne jegliches schlechte Gewissen eben wieder an die Arbeit. Bei mir ist es ohnehin so, dass ich sonntags schon wieder mit den Gedanken in der nächsten Woche bin, da könnte ich mich gar nicht mehr so entspannen wie die beiden Tage vorher.

Damit fahre ich insgesamt recht gut und spätestens seit ich ein Kind habe, klappt es auch wirklich 100%ig, dass ich mein Wochenende nicht zusätzlich noch mit Arbeit vollhaue. Was sich von Sonntag Nachmittag bis Freitag Vormittag nicht erledigen lässt, bleibt halt liegen.

LG

Mia

---

## **Beitrag von „Schubbidu“ vom 9. Oktober 2009 20:19**

Tja, auch mir stellt sich immer wieder die leidige Wochenendfrage - bzw. sie wird mir gestellt, von meiner Frau und meinen Kindern, die sich zu Recht darüber beschweren, dass ich am Wochenende zu viel arbeite.

Eigentlich würde ich es gern wie Mia halten. Ich merke aber, dass mir das Abschalten schwer fällt, wenn ich die Arbeit für den Anfang der kommenden Woche vor mir her schiebe. Also wird dann doch oft noch freitags und/oder samstags gearbeitet.

---

### **Beitrag von „xpete“ vom 9. Oktober 2009 21:08**

Freitags nach der Schule: Wochenendeinkauf; danach nichts mehr für die Schule tun. Möglichst entspannen.

Samstags länger schlafen, langsam wach werden und dann langsam mit der Arbeit beginnen (ohne den Stress während der Woche). Fast genieße ich es, so arbeiten zu können (Man könnte auch sagen: Entspanntes Arbeiten). Arbeitsende so gegen 18.00 Uhr.

Sonntags: Eigentlich so wie Samstag; nur dass ich meist etwas später aufhöre. Allerdings gibt es je nach Lust und Laune mehrere Unterbrechungen.

Ist das Wochenende?

---

### **Beitrag von „Kiray“ vom 9. Oktober 2009 21:11**

Wenn ich keine Korrekturen haben, ist die Welt in Ordnung, dann mache ich Freitag Nachmittags frei und Abends plane ich die nächste Woche.

Da ich aber im normalen Fall immer Korrekturen habe, sind die Wochenende fest verplant, bin auch offen für Vorschläge!

---

### **Beitrag von „annasun“ vom 9. Oktober 2009 22:53**

Zitat

*Original von Mia*

Hui, alles von Mo bis Do zu schaffen finde ich beeindruckend!

Das krieg ich nicht annähernd hin, dafür haben wir an unserer Schule auch schlichtweg zu viele Nachmittagstermine.

Ich habe 2mal Nachmittagsunterricht pro Woche

Aber: Irgendwann hab ich mir gesagt, das geht so nicht, ich brauche ein WE, im Ref wars ja ganz schlimm, da hatte ich praktisch gar keine Freizeit und das macht einen auf Dauer kaputt. Somit bin ich sicherlich nicht "fertig" mit arbeiten (Wer als Lehrer ist das jemals?), aber ich definiere es jetzt einfach so für mich. Es bleibt irgedndwas immer liegen und damit muss ich leben. Ich beschränke mich auf das wirklich Wichtige und mir gehts damit gut. Und am Ende haben davon ja auch die Schüler was.

Gruß

Anna

P.S. Ich habe keine Kinder... Da bin ich etwas freier im Organisieren...

---

### **Beitrag von „Adios“ vom 10. Oktober 2009 09:36**

Ich arbeite vieles in den Ferien weg. In den Sommerferien eine Themenplanung fürs ganze Schuljahr bzw. mindestens bis Halbjahr. Dann ausführlichere Planung von Ferien zu Ferien immer in den vorangehenden. Also jetzt: Herbst-Weihnachten.

Wenn ich dann von den 10 Tagen Herbstferien (2mal Mo-Fr) 3 Tage in der Schule verbringe, bin ich schon sehr weit, incl. Kopien der wesentlichen Einheiten.

---

### **Beitrag von „strubbelus“ vom 10. Oktober 2009 09:44**

Bei mir ist es eher so, dass ich es genieße am Wochenende auch mal in aller Ruhe etwas zu arbeiten.

Die Woche ist geprägt von schulischer und familiärer "Hektik".

Nach der Schule bin ich in allerster Linie Mutter und versuche die verschiedenen Bedürfnisse meiner Kinder zu organisieren und abzudecken.

Der Haushalt braucht hier und da auch mal einen kurzen Aufmerksamkeitsschub.

In den frühen Morgenstunden - samstags und sonntags - kann ich ohne Zeitdrucke und in aller Ruhe arbeiten.

Und das ist herrlich.

Wird der Rest der Familie wach, habe ich dann bereits fast alles geschafft.

Allerdings war und bin ich schon immer gerne früh aufgestanden, das gehört zu so einem Ablauf natürlich dazu.

Und natürlich gibt es dann auch Wochenenden oder Tage, an denen Schule eben ganz hintenansteht, weil Privates im Vordergrund steht.

Pauschalisieren lässt sich das sowieso nicht, weil die Bedürfnisse und Einstellungen genau wie die Lebensumstände jedes Einzelnen ja sehr unterschiedlich sind.

Hätte ich keine Kinder, würde ich alles ganz anders organisieren.

Viele Grüße  
strubbelususe

---

### **Beitrag von „marienkaefer“ vom 10. Oktober 2009 11:47**

Zitat

*Original von strubbelususe*

Hätte ich keine Kinder, würde ich alles ganz anders organisieren.

Viele Grüße  
strubbelususe

und wie würdest du es dann organisieren ?

---

### **Beitrag von „Tiggy02“ vom 11. Oktober 2009 11:02**

Unter der Woche alles zu schaffen, ist bei mir auch unmöglich. Außer ich weiß, dass ich am Wochenende keine Zeit habe oder nicht da bin, dann habe ich zumindest mal den Montag geplant.

Freitags verschwinde ich ziemlich schnell aus der Schule, da will ich einfach nach Hause. Da wird dann auch die Tasche ins Büro geschmissen und nix mehr gemacht. Freitag ist mein Putztag. 

Samstags hab ich dann in Ruhe Zeit meinen Unterricht vorzubereiten, aber auch nicht den für die ganze Woche. So, dass der Montag und Dienstag steht. Umgeschmissen wird dann eh wieder was. 😁

Sonntag ist dann normalerweise (wenn ich nichts korrigieren muss) mein schulfreier Tag.

LG Tiggy

---

### **Beitrag von „Sacaste“ vom 11. Oktober 2009 11:25**

Ich schaffe es nicht immer, aber ich versuche mir meistens mein Wochenende freizuhalten. Finde ich sehr wichtig für mich.

Ich bereite Mittwoch oder Donnerstag grob für die nächste Woche vor und kopier dann auch gleich alles. Am Freitag überleg ich dann nochmal kurz wie ich es am Montag genau machen will und dann kommt das wohlverdiente Wochenende. Mir ist es lieber unter der Woche länger zu arbeiten und dafür am Wochenende weniger oder gar nichts. Und wenn es ganz ideal läuft schaff ich an einem Abend unter der Woche auch noch ein bisschen meinen Haushalt.

Ich würde nie einen festen Wochenendtag für die Hausarbeit einplanen. Dann bleibt lieber auch mal was liegen.

Aber es macht einfach jeder anders, man sollte damit nur halbwegs zufrieden sein.

---

### **Beitrag von „strubbelusse“ vom 11. Oktober 2009 11:53**

Zitat

*Original von marienkaefer*

und wie würdest du es dann organisieren ?

Dann würde ich zusehen, dass ich meine Arbeit in der Woche täglich bis 17 Uhr / 18 Uhr erledigt hätte, das Wochenende weitgehend frei bliebe.

So zumindest habe ich es in meinen kinderlosen Dienstjahren gehalten und es hat wunderbar geklappt.

---

## **Beitrag von „neleabels“ vom 11. Oktober 2009 12:00**

Ein Vorschlag, der noch gar nicht gemacht worden ist, ist "weniger arbeiten".

Ich antizipiere jetzt die Spontanreaktion "haha, sehr witzig", "es ist aber so viel Arbeit da" etc. Ich meine das allerdings ganz unwitzig und sehr ernst. Also lest bitte erst meine Überlegungen zu dem Thema, bevor ihr antwortet:

Die Lehrerarbeitszeit beträgt ca. 41 Stunden in der Woche. Samstagsarbeit ist eigentlich im öffentlich Dienst nicht üblich, d.h. man kommt auf eine Tagesarbeitszeit von 8 1/4 Stunden an fünf Tagen in der Woche.

Ihr müsst anfangen, rechnerisch zu überschlagen, welche Arbeiten ihr wie in dieser Arbeitszeit unternehmen könnt, Prioritäten setzen und Unnötiges streichen. Zielvorstellung darf nicht sein "Welche Vorbereitung ist für mein Unterrichtsvorhaben wünschenswert?" sondern "Wie kann ich meinen Unterricht so vorbereiten, dass diese Arbeit in (z.B.) 25 Minuten für eine Unterrichtsstunde erledigt ist."

Dass die Unterrichtsqualität von Stunden, die in realistisch kurzer Zeit vorbereitet werden, schlechter ist als das Ergebnis langer und gründlicher Arbeit, ist klar. Davon ausgehend, darf man allerdings nicht in die Falle tappen und denken "ich bin aber ein guter Lehrer und bereite deshalb meinen Unterricht so gut wie irgendwie möglich vor, auch wenn ich bis tief in die Nacht am Schreibtisch sitze."

Hier greift nämlich noch eine arbeitsökonomische Überlegung, nämlich die Abwägung von kurzfristiger und langfristiger Arbeitseffizienz. Wenn ihr euch keine ausreichende Ruhepause gönnnt, die Wochen durcharbeitet etc. wird eure Arbeitsleistung sinken, weil ihr euch kontinuierlich überfordert - didaktische Arbeit ist ein hochkreativer Prozess, der nur von ausgeruhten Menschen mit guten Ergebnissen geleistet werden kann.

Das führt zu einer antiintuitiven Schlussfolgerung - wenn ihr bienenfleißig 60 Stunden die Woche durchkloppt, wird eure Effizienz unter das Maß sinken, das ihr an den Tag legt, wenn ihr scheinbar faul auch mal Fünfe gerade sein lässt, improvisiert, Material recyclet, eure Arbeitszeit auf ein menschenmögliches Maß reduziert, euch Zeit für Hobbies, Partner und Familie lasst und euch damit aber frisch und leistungsfähig erhaltet. Der "faulere" Lehrer kann so sehr schnell der bessere Lehrer werden!

Also bitte genau nachdenken - Selbstausbeutung schadet den Schülern. Das müsst ihr ernst nehmen.

nele

## **Beitrag von „Nuki“ vom 11. Oktober 2009 12:14**

Danke Nele, für Deine Worte.

Ich denke, Du hast schon Recht auch wenn ich zugeben muss, ich kann mich nicht immer daran halten was Du vorschlägst.

Aber genau das ist es wohl- ein gesundes Maß zu finden und sich vielleicht auch so viele Hilfsmittel wie möglich zu Rate zu ziehen. Man muss nicht immer das Rad neuerfinden.

Ich halte es so, dass ich entweder Freitags länger bleibe und mein Zeug schon mal kopiere oder aber mich zumindest einen Tag am We hinsetze wenn ich unter der Woche nicht jeden Tag noch arbeiten wollte.

Viele meiner Freundinnen haben am We keine Zeit so dass wir uns unter der Woche treffen und an den Tagen mache ich dann nichts großes mehr.

---

## **Beitrag von „Powerflower“ vom 11. Oktober 2009 12:31**

Nele, Klasse Posting, vor allem auch für Referendare. Wenngleich Referendare immer noch mehr Zeit benötigen als fertige Lehrer, da sie ja blutige Anfänger sind und das Referendariat dazu dient, verschiedene Vorbereitungs- und Lehrmethoden auszuprobieren und seinen eigenen Stil zu finden.

---

## **Beitrag von „Vanana“ vom 11. Oktober 2009 12:52**

Zitat

*Original von xpete*

Ist das Wochenende?

Ich würde sagen: Nein. Wo holst du dir Energie, Ideen, Gedanken für deinen Unterricht?

Entspannst du dich denn beim WE-Arbeiten? Ich könnte das so nicht.

LG vanana

---

## **Beitrag von „Pim“ vom 11. Oktober 2009 13:09**

Ich versuche ebenfalls schon viel unter der Woche zu erledigen. Meistens bin ich jeden Morgen bereits sehr früh an der Schule (1-2 h vorher), um meine Liste der zu erledigenden Dinge abzuarbeiten. Dienstags ist Vorbereitungstag mit Kolleginnen (es wird bis Dienstag nächste Woche geplant) und da bin ich bis circa acht an der Schule (Es wird alles kopiert, laminiert etc... zu dritt geht das alles schneller; Arbeitsteilung)

Im Anschluss muss ich meistens noch ein paar Dinge erstellen (Wochenpläne Hausaufgabenpläne etc.). Auch wir haben an der Schule sehr viele Termine unter der Woche (Konferenzen, Kooperationszeit...) , ich habe einmal Mittagsschule) Ich muss anfügen, dass ich keine Kinder habe. Abends sitze ich unter der Woche, wie der größte Teil hier, meistens bis neun/zehn an meinem Schreibtisch. Samstags ist bei mir Putztag, Schule wird erstmal zur Seite geschoben 😊 Sonntags sitze ich dann meistens noch abends an meinem Schreibtisch, um meinen Fachunterricht, Elterngespräche, Förderpläne vorzubereiten. Ich fühle mich nach fast jedem Wochenende erholt und bin momentan zufrieden mit meiner Zeitplanung.

Liebe Grüße

Pim

---

## **Beitrag von „neleabels“ vom 11. Oktober 2009 14:33**

@pim

Wie viele Arbeitsstunden arbeitest du, wenn du das so überschlägst, in der Woche?

Nele

---

## **Beitrag von „venti“ vom 11. Oktober 2009 14:54**

Hallo pim,

wo ist denn deine private Zeit? frage ich mich, wenn ich das so lese... Überlege dir, wie viele Jahre du noch vor dir hast. Die Arbeit wird nicht weniger werden in ein paar Jahren - da bin ich mir sehr sicher.

Es ist total wichtig, auch mal auszuspannen und etwas gänzlich "Unschulisches" zu machen!

Gruß venti 😊

---

### **Beitrag von „Pim“ vom 11. Oktober 2009 15:49**

Ich möchte lieber nicht nachrechnen, wie viel ich pro Woche arbeite 😊 Ihr habt schon recht, dass es sehr viel ist. Allerdings habe ich nicht das Gefühl, meine private Zeit würde zu kurz kommen. Nicht jeder Tag sieht bei mir so aus wie am Dienstag. Ich stehe zwar morgens sehr früh auf, komme dafür mittags (solang keine Termine sind) früher aus der Schule. Und dann gönne ich mir auch mal Pause. 😊 Mit Abends bis neun/zehn am Schreibtisch meinte ich, so ab sieben bis...

Ein sehr großer Ausgleich für mich ist mein Hund. Sobald ich von der Schule komme, geh ich erstmal raus ins Grüne, um danach mit den Vorbereitungen zu beginnen. Hundeschule etc.. alles Entspannung für mich.

Liebe Grüße  
Pim

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 11. Oktober 2009 16:05**

Doch, bitte, es interessiert mich sehr - rechne doch mal konkret aus, wieviel das insgesamt an Arbeitsstunden die Woche macht!

nele

---

### **Beitrag von „Pim“ vom 11. Oktober 2009 16:24**

Ich habe für dich meine Arbeitszeit ausgerechnet und komme auf circa 65 Stunden pro Woche. Deinen Beitrag mit den 41 Stunden Arbeitszeit eines Lehrers habe ich gelesen. Natürlich hast du Recht damit, dass man nicht alle Stunden sehr ausführlich planen muss. Mit den 25 Minuten Planungszeit pro Stunde komme ich annähernd hin, da wir alles im Team planen und so die Arbeiten sehr gut verteilt sind.

Es sind die sonstigen Verpflichtungen, die zusätzlich soviel Zeit einnehmen. Wochenplan und Hausaufgaben korrigieren, Förderpläne erstellen, Elterngespräche führen, Fachbereich leiten, Gottesdienste planen...

Dann kommen noch Termine an der Schule hinzu, wie Adventskaffee, Maibowle, Schulfeste,

### **Beitrag von „Friesin“ vom 11. Oktober 2009 16:34**

jetzt musst du mich doch mal aufklären: wenn die ganze Woche bereits vorbereitet ist inkl. Kopieren, Laminieren usw., was genau fällt dann noch an bis jeden Abend um 10 ? 

---

### **Beitrag von „Mareni“ vom 11. Oktober 2009 16:40**

Zitat

*Original von Friesin*

jetzt musst du mich doch mal aufklären: wenn die ganze Woche bereits vorbereitet ist inkl. Kopieren, Laminieren usw., was genau fällt dann noch an bis jeden Abend um 10 ?



Genau DAS frage ich mich auch gerade...

ich muss ein schlechter Lehrer sein: ich bin noch frisch dabei, habe bislang sogar noch keine feste Stelle, aber habe auch bei jeder Feuerwehrstelle ein fast freies WE gehabt. Ich arbeite jeden Tag nach der Schule ohne Pause durch, so bis 16/17 Uhr und habe jeden Abend frei. Die Woche bereite ich meist am Freitag oder Samstag vor (grobe Planung), Kopien für die gesamte Woche versuche ich vor oder nach einem Schultag zu machen.

Putzen? Okay, manchmal 

---

### **Beitrag von „Pim“ vom 11. Oktober 2009 16:45**

Friesin: An dem Dienstag bereite ich für eine Woche mit meinen Kolleginnen den Unterricht in meiner Klasse vor.

Noch zusätzlich vorbereiten muss ich den Fachunterricht (insgesamt 8 h) in den anderen

Klassen.

Hinzu kommt die Vorbereitung von Elterngesprächen, Förderplänen, Fachkonferenzen, Korrektur von Wochenplänen, Hausaufgaben und Lernstandlerhebungen bzw. Klassenarbeiten... Schon allein bis alle Wochenpläne korrigiert sind, benötige ich circa 3 h.

---

### **Beitrag von „Pim“ vom 11. Oktober 2009 16:52**

Ich glaube ihr habt es falsch verstanden. 😊 Ich arbeite nicht jeden Tag bis abends um zehn durch (außer Dienstags!) Ich gönne mir durchaus mittags eine Pause, gehe mit Hund spazieren, lese...

Am Tag komme ich (außer Dienstags, Samstags und Sonntags) auf eine Arbeitszeit von circa 10 Stunden (inklusive Unterricht natürlich).

Ich denke nicht, dass die Arbeitszeit einen guten oder schlechten Lehrer ausmacht! Momentan brauche ich die Zeit, fühle mich aber auch nicht im Stress und komme gut klar damit.

---

### **Beitrag von „\*Stella\*“ vom 11. Oktober 2009 20:29**

Ich glaube im Übrigen auch nicht, dass eine Stunde, die weniger Vorbereitungszeit in Anspruch genommen hat, schlechter sein muss, als eine, die intensiv und arbeitsaufwendig vorbereitet wurde.

Habe schon erlebt, dass ich Stunden, die langwierig vorbereitet waren, kurzerhand völlig über den Haufen geschmissen habe und ganz anders vorgegangen bin, weil sich im Unterricht eine (neue) Situation ergab, die sich wunderbar als Ausgangslage für mein Stundenthema eignete.

Manchmal hat man eben in der Realsituation der Stunde Ideen, auf die ich im stillen Kämmerlein gar nicht gekommen bin. 😄

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 12. Oktober 2009 06:17**

Zitat

*Original von Pim*

Ich habe für dich meine Arbeitszeit ausgerechnet und komme auf circa 65 Stunden pro Woche.

Oha. Aber warum machst du das? Im Beruf wird dir das keine Vorteile verschaffen. Es wird dir auch niemand danken, im Gegenteil, falls du unter der übergroßen Arbeitsbelastung Ausfallerscheinungen zeigst, wird man dir vorhalten, dass du gegen deine Pflicht verstößen hast, dich gesund zu erhalten.

Ich habe Schwierigkeiten, mir ein Leben bei deinem Lebensrhythmus vorzustellen - wo ist Zeit für einen Partner, für Freunde, für ein Hobby, für ein Ehrenamt? Für Sport und Fitness? Oder für kulturelle Entfaltung in Museen, im Theater oder im Kino? Oder für den Müßiggang, den ein Mensch ab und zu braucht? Ich glaube, dass ich in so einem Arbeitsrhythmus über kurz oder lang menschlich und geistig veröden würde. Und ich glaube auch, dass ich kein besonders guter Lehrer wäre, wenn ich außer Schule nichts hätte...

Ich möchte dich auch daran erinnern, dass du eine Arbeitnehmerin bist. Der Dienstherr freut sich natürlich darüber, wenn du ihm Monat für Monat brav und gehorsam Überstunden im Wert von weit über 1000€ schenkst. Du musst allerdings auch die langfristigen Konsequenzen deines Handelns bedenken: erstens sagt sich der Dienstherr "Fein, ich kann immer schön neue Aufgaben draufpacken - geht ja, Lehrer wie Pim arbeiten das ja fleißig ab." Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Arbeitslast in den Schulen in den letzten 30 Jahren unter anderem deshalb so angestiegen ist, weil Lehrer Arbeitnehmer so wunderbar angenehm (für den Arbeitgeber!) entsagungsbereit sind und ohne zu Murren mehr und mehr Aufgaben übernehmen ohne auch nur ihre Arbeitszeit zählen zu wollen (Klingt das bekannt?)

In diesem Zusammenhang solltest du auch daran denken, dass du als Arbeitnehmerin neben anderen Arbeitnehmern stehst. Gemeinsam steht ihr dem Arbeitgeber gegenüber. Es ist nicht sonderlich kollegial, wenn ein Arbeitnehmer zu Schaltschrank schleicht und von sich aus die Geschwindigkeit des Fließbandes hochschaltet. Ohne Akkord-Zulage, natürlich. Bedenke bitte, dass eine Mentalität wie deine es den Gewerkschaften denkbar schwierig macht, für unsere Rechte aktiv zu werden. Der Arbeitgeber kann sich jederzeit zurücklehnen, auf Lehrerin Pim verweisen und sagen: "wieso, die Arbeitsbedingungen sind gut, die Kollegen sind doch zufrieden."

Das finde ich ziemlich problematisch...

Nele

---

**Beitrag von „Schubbidu“ vom 12. Oktober 2009 07:22**

Volle Zustimmung! Danke für die deutlichen Worte.

---

## **Beitrag von „patti“ vom 12. Oktober 2009 09:09**

### Zitat

#### *Original von Maren1*

ich muss ein schlechter Lehrer sein: ich bin noch frisch dabei, habe bislang sogar noch keine feste Stelle, aber habe auch bei jeder Feuerwehrstelle ein fast freies WE gehabt. Ich arbeite jeden Tag nach der Schule ohne Pause durch, so bis 16/17 Uhr und habe jeden Abend frei. Die Woche bereite ich meist am Freitag oder Samstag vor (grobe Planung), Kopien für die gesamte Woche versuche ich vor oder nach einem Schultag zu machen.

Putzen? Okay, manchmal 😊

Das könnte vielleicht daran liegen, dass Du als Feuerwehrkraft keine Klassenleitung und evtl. auch keine volle Stelle hast? In meinem ersten halben Jahr, als ich "nur" Fachlehrerin mit 25 Stunden/Woche war, hatte ich zwar viel zu tun (Jobneuling halt, da erlebt man erstmal einen Schock aufgrund der vielen Stunden nach dem Ref mit "nur" zwölf Stunden), aber als ich danach eine eigene erste Klasse bekam, hat sich meine Arbeitszeit deutlich erhöht. Ständige Elterngespräche, Treffen mit den Klassenelternratsvorsitzenden, Termine beim Jugendamt und bei der Erziehungsberatung, etc. nehmen nach wie vor sehr viel meiner Zeit in Anspruch.

Ich muss gestehen, dass ich in etwa so viel arbeite wie pim. Neles Beitrag hat mich gerade etwas "wachgerüttelt", er hat natürlich Recht... Ich werde mal versuchen, ihn mir zu Herzen zu nehmen, aber einfach ist das nicht. Ich benötige nämlich eine gewisse Zeit, um meinen Unterricht vorzubereiten. Meine Klasse, von der ich oben gesprochen habe, ist nun in der dritten, und ich unterrichte alles zum ersten Mal. Da dauert es einfach, bis man die richtigen Materialien herausgesucht oder erstellt hat und bis man gute Ideen für die Stunden hat. Eine gemeinsame Vorbereitung mit meinen Kollegen gibt es leider nicht - wir haben das mal ausprobiert, aber es hat nicht funktioniert, da sich eine Kollegin immer aus der anschließenden Vorbereitung der Arbeitsblätter herausgezogen hat ("Nein, mit dem Computer arbeite ich nicht, ich kann [xxx] also nicht erstellen!").

Ich sehe also ein, dass ich zuviel arbeite und das ändern muss, obwohl ich über meine hohe Arbeitsbelastung eher selten jammere. Das ärgert mich nämlich: Kollegen, die ständig betonen, wie viel sie doch arbeiten würden... Auf der anderen Seite stören mich aber auch Aussagen anderer Kollegen, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zugeben, dass sie überhaupt gar nichts für die Schule machen. Um 13.30 Uhr mit dem Klingeln nach der 6. Stunde

ist Schluss und nachmittags ist schließlich Freizeit. So müsse das jeder Lehrer machen - und das sei doch möglich, wenn man ein guter Lehrer sei und auch spontan im Unterricht gute Ideen habe?  So entsteht nämlich auch dieses schlechte Image, das Lehrer ja leider immer noch haben.

---

### **Beitrag von „xpete“ vom 12. Oktober 2009 09:19**

Ich hab' das im letzten Jahr mal einige Zeit lang protokolliert, was ich tatsächlich stundenmäßig arbeite. Ich hatte zwar das Gefühl, dass das ziemlich viel ist, es war aber halt nur so ein Gefühl. Nach meinen Aufzeichnungen über sechs Wochen bin ich auf einen Schnitt von knapp über 60 Stunden (zwischen 57 und 64 Stunden) gekommen. Das Ergebnis der Aufzeichnungen hat mich veranlasst die Belastung ein wenig zu reduzieren (ich bin aus einer Arbeitsgruppe ausgestiegen). Jetzt liegt mein Schnitt bei knapp unter 60 Stunden. Ich muss zugeben, dass ich nicht immer so stringent arbeite, wie das vielleicht möglich wäre, aber so gefällt's mir ganz gut. Ich achte jetzt erst mal nicht mehr auf die Stunden, werde die Überprüfung aber vielleicht irgendwann mal wiederholen.

---

### **Beitrag von „Hermine“ vom 12. Oktober 2009 11:21**

Im Moment bin ich im Mutterschutz, aber davor habe ich mich an die Tipps gehalten, die mir eine erfahrenere Kollegin gegeben hat, die sehr effizient arbeitet: In der Woche hatte ich immer einen "kürzeren" Tag- an diesem Tag habe ich dann nachmittags möglichst schon eine Grobplanung für die nächste Woche gemacht- wenn möglich, auch gleich schon die Kopien und Arbeitsblätter, wenn nicht, wurde das am Tag vor der Unterrichtsstunde erledigt. Korrekturen legte ich meistens an den Rand der Ferien und in den Ferien versuchte ich, die Korrekturen innerhalb einer Woche konzentriert zu erledigen- das hat meistens ganz gut geklappt. Wenn ich doch etwas außerhalb der Ferien korrigieren musste, dann wurde in dieser Zeit die Stundenplanung eher knapp gehalten- wir haben im Lehrerzimmer Ordner mit wunderbarem Material, Kopiervorlagen und wofür gibt es nochmal das Schulbuch? Eine oder zwei reine Übungsstunden aus dem Buch haben noch keiner Klasse geschadet. Insofern habe ich dann doch das eine oder andere freie Wochenende oder zumindest freie Zeit am Wochenende rausgeholt.

---

## **Beitrag von „katrin34327“ vom 12. Oktober 2009 14:22**

Zitat

*Original von Maren1*

Genau DAS frage ich mich auch gerade...

ich muss ein schlechter Lehrer sein: ich bin noch frisch dabei, habe bislang sogar noch keine feste Stelle, aber habe auch bei jeder Feuerwehrstelle ein fast freies WE gehabt. Ich arbeite jeden Tag nach der Schule ohne Pause durch, so bis 16/17 Uhr und habe jeden Abend frei. Die Woche bereite ich meist am Freitag oder Samstag vor (grobe Planung), Kopien für die gesamte Woche versuche ich vor oder nach einem Schultag zu machen.

Putzen? Okay, manchmal 😊

maren, genauso ist es bei mir auch! nach den posts dachte ich auch grad: wow, du musst ein schlechter lehrer sein.. 😊 ich arbeite jeden tag nach der schule direkt für den nächsten tag. ungefähr so bis 18 uhr. langfristige planungen für die gesamte woche gelingen mir noch nicht, daher plane ich von tag zu tag. freitags bereite ich den dienstag vor (ich habe montags frei, 90% stelle). dann habe ich meist samstag, sonntag und montag frei.

putzen am samstag 😊

---

## **Beitrag von „Pim“ vom 12. Oktober 2009 15:22**

> Nele: Bestes Beispiel heute: Heute morgen dachte ich noch: Toll, den Mittag kannst du etwas entspannen bzw. langsam angehen. Aber nein, da habe ich falsch gedacht! Heute mittag ist Kindergartenkooperationsitzung (wieder circa 2 Stunden; ich bekomme keine Stunde dafür angerechnet) Auch wenn ich versuchen würde auf weniger Stunden zu kommen: Ich hab keine Chance. Ich arbeite mich momentan in die Jahrgangsmischung ein (d.h. ich bereite Wochenplan, Hausaufgaben, Unterricht für verschiedene Lerngruppen vor); hab zusätzlich noch den Fachbereich Religion mit Planung der Gottesdienste, Kindergartenkooperation (drei Kindergärten auf drei Kolleginnen; ich hatte heute den Jahresplan auf meinem Tisch liegen...; jeden Monat mindestens zwei Termine) und jeden zweiten Mittwoch haben wir Kooperationszeit bis drei. An den "freien" Mittwochen ist meistens Glk. Ich kann deine Ausführungen nachvollziehen, aber wo soll ich Zeit sparen? Ich kann nicht einfach die Wochenpläne,

Hausaufgaben liegen lassen und sagen: Tja, das korrigier ich heute mal nicht. Oder soll ich zu den Erzieherinnen vom Kindergarten sagen: Also, tut mir leid; ich habe diese Woche schon 41 Stunden gearbeitet, ich kann nicht kommen. Auch bei Elterngesprächen ist das schwer möglich. Differenzierter Wochenplan ist ebenfalls nötig, um den Kindern gerecht zu werden. Ich habe bereits jetzt Kinder, von denen die einen schon lesen können; die anderen hören noch keine Anlaute. Diesen kann und will ich nicht die gleichen Materialien geben.

Aber wie ich bereits in den anderen Treats erwähnt habe, ich fühle mich nicht ausgepowert, habe genug Zeit für meine Famile (Freund und Hund ;-)) und auch die Kultur kommt am Wochenende nicht zu kurz (Samstags, schulfreier Tag). Ich bin momentan zufrieden damit! So ich muss los. Sitzung!

Liebe Grüße

Pim

---

### **Beitrag von „Mia“ vom 12. Oktober 2009 15:34**

Ich denke, wenn du zufrieden bist, ist das auch gut so. 65 Stunden finde ich zwar auch eher viel, aber schon noch im Rahmen - wir müssen ja bedenken, dass wir die Ferien mit reinrechnen müssen. In der untermittelfreien Zeit arbeite ich nämlich deutlich weniger als 41 Stunden in der Woche.

Als ich mal meine Wochenarbeitszeit durchgerechnet habe (ist allerdings schon ein paar Jahre her) bin ich auch bei gut 60 Stunden gelandet. Derzeit dürften es bedingt durch meinen Einsatz in der Beratung deutlich weniger sein: Ich nehme mal an, ich liege bei knapp 50 Stunden und empfinde das als ausgesprochen entspannt.

Aber was mir spontan einfällt zur Arbeitsreduzierung: Die Wochenplankorrekturen habe ich deutlich reduziert, weil mir persönlich das irgendwann zu viel geworden ist. Ich arbeite seitdem vermehrt mit Systemen zur Selbstkontrolle und picke mir wöchentlich maximal 5 Wochenpläne raus, die ich nochmal genauer kontrolliere. Das läuft soweit ganz gut und meist ist bei den Arbeiten, die ich genauer durchgucke auch kaum noch was zu anzumerken. Das spart mir wahnsinnig viel Zeit.

Viele Grüße

Mia

---

### **Beitrag von „Basti zwei“ vom 12. Oktober 2009 17:44**

DANKE an Nele! Dein Beitrag spricht mir aus dem Herzen, und es gibt nichts mehr hinzuzufügen.

Basti zwei

Doch, etwas füge ich noch hinzu: Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 12. Oktober 2009 18:05**

Ich habe ja nur 15 Stunden, also etwas mehr als eine halbe Stelle an 4 Tagen. Ich versuche das Wochenende zumeist frei zu lassen. Ich habe dreimal eine Freistunde und habe es z.B. am Freitag geschafft die Grobplanung für diese Woche inklusive der Kopien für Montag zu machen. Mußte nicht mehr viel machen. Hoffe, dass das so bleiben kann, dass ich an meinem freien Tag während des Mittagsschlafes meines Kindes was mache und ansonsten an 4 Abenden in der Woche.

Dumm nur, dass meine ganze Wochenplanung hin ist, weil ich krank und meine Kinder sind für die ganze Woche! Und danach sind Ferien, also muss stegreif Unterricht an dem Montag danach passieren (weiß ja nicht, was gemacht wurde), wird aber auch funktionieren.

---

### **Beitrag von „Antigone“ vom 12. Oktober 2009 18:19**

Ich halte es auch mit Nele - wenn es wirklich 65 Stunden pro Woche sein sollten - was für ein Wahnsinn, mir erscheint das völlig unverhältnismäßig.

Meine auch nicht, dass ich selbst als Berufsanfänger je soviel zu tun hatte.

Rechne dir mal deinen Stundenlohn aus - da kommen einem ja vermutlich die Tränen.

Die meisten Nebenfächler an meinem Gymmi dürften sich mal wieder 'n Ast freuen, wenn sie sowas lesen könnten/würden 😞

Schon allein dieser Umstand, der mir völlig gegen mein inneres Gerechtigkeitsempfinden geht, veranlasst mich dazu keinen Schlag mehr zu machen als ich mit 2 Korrekturfächern ohnehin tun muss.

Ich notiere mir meine Zeitstunden auch immer und bin in den letzten Jahren bei durchschnittlich 50 pro Woche. In den Ferien (Ostern, Herbst, Winter sowie in der letzten Woche der Sommerferien) arbeite ich ca. 15 - 20 p.W., maßgeblich geht's da auch nur um Korrekturen.

Das finde ich schon wirklich ordentlich und ich gehe auch nicht mehr drüber hinaus.

Bin aber auch inzwischen soweit, dass

- ich einigermaßen zügig korrigiere,
- Klassenleitertätigkeiten im Verwaltungsbereich für mich auf das Nötigste reduziere (simplen Formalkram delegiere ich inzwischen vielfach an verantwortungsvolle Schüler - die freuen sich am Ende über gute Kopfnoten),
- viel an erprobtem U-Material habe, das ich immer wieder einsetzen kann,
- tel. oder persönl. Elterngespräche ausschließlich in meinen 2 Sprechstunden und am Sprechtag anbiete,
- und angesichts von an mich herangetragenen Extra-Aufgaben (durch Schulleitung oder Kollegen), über die bereits existenten "Pöstchen" hinaus, auch absolut keine Scheu mehr habe "nein" zu sagen!

Beratung/Eltern-Arbeit im GS-Bereich scheint - wie ich hier wiederholt lese- sehr aufwändig zu sein, damit hat man am Gym. insgesamt doch weniger zu tun, zumindest, wenn man nicht gerade 'ne 5er-Klassenleitung hat.

EDIT:

Noch zur eigentlichen Fragestellung:

Ich arbeite in der Schulzeit zwischen Oktober und Juni - also, wenn die Korrekturphase permanent läuft - jeden Samstag und jeden Sonntag durchschnittlich 3 Stunden. Unter der Woche bis max. 8 - je nachdem was anliegt - meistens aber bis 6 Uhr, weil mir freie Abende unter der Woche meist noch wichtiger sind als komplett freie Wochenenden. Haben 1 Kind im Vorschulalter, das kostenpflichtig bis um 16 h betreut wird. Und eine Putzfrau - die empfehle ich ja jedem Haushalt mit 2 vollzeitig berufstätigen Erwachsenen 😊

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 12. Oktober 2009 19:08**

Zitat

*Original von Antigone*

Unter der Woche bis max. 8 - je nachdem was anliegt - meistens aber bis 6 Uhr, weil mir freie Abende unter der Woche meist noch wichtiger sind als komplett freie Wochenenden.

Da fängt bei mir der abend erst an, wenn die Kinder schlafen.

Meine Große (2 3/4) ist bis 16 Uhr (bzw. 15.30 Uhr) betreut, die Kleine 9 Monate hole ich gleich auf dem Rückweg von der Schule.

Stundenlohn ist bei den Vertretungslehrerstellen besser nicht auszurechnen, Bei 8h/Woche blieben mir am Monatsende 150 Euro!

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 13. Oktober 2009 07:10**

Zitat

*Original von Mia*

Ich denke, wenn du zufrieden bist, ist das auch gut so. 65 Stunden finde ich zwar auch eher viel, aber schon noch im Rahmen - wir müssen ja bedenken, dass wir die Ferien mit reinrechnen müssen.

Äh, entschuldige, wenn ich mal so direkt nachfrage, aber hat man dir was in den Kakao getan?



65 STUNDEN IN DER WOCHE SIND DEFINITIV NICHT IM RAHMEN!!!

So eine hohe Wochenstundenbelastung geht von den Arbeitsbedingungen ja schon in Richtung Wechselschichten bei Montagearbeiten. Aber die Leute fahren kein lächerliches Grundschullehrergehalt ein und klotzen auch im Rhythmus "eine Woche Arbeit - eine Woche frei" durch. Die EU gibt eine Höchstgrenze von 48h vor und erlaubt 65 Arbeitsstunden wenn BEREITSCHAFTSDIENSTE eingerechnet werden - nicht, wenn man diese Zeit DURCHARBEITET!

Abgesehen davon - mal arbeitgeberfreundlich angenommen, der Lehrer lässt in der unterrichtsfreien Zeit völlig den Hammer fallen, was ja bekanntermaßen dank Korrekturen und Vorbereitungen nicht zutrifft, kommen wir zu folgender Arbeitszeitrechnung. Feiertage lasse ich raus, die verteilen sich ungefähr gleichmäßig innerhalb und außerhalb der Ferien.

Kalenderwochen im Jahr: 52

Unterrichtsfreie Zeit: 12 Kalenderwochen

Anspruch auf Erholungsurlaub: 30 Arbeitstage für mich als 41jähriger Beamter, das sind 6 Kalenderwochen

Wenn ich von völliger Untätigkeit in den Ferien ausgehe, bleibt also ein Soll von 6 Kalenderwochen Arbeitszeit, die auf das restliche Jahr zu verteilen ist.

Die Jahresarbeitszeit bei 46 Kalenderwochen Arbeit sind  $41 \cdot 46 = 1886$  Stunden.

Diese Jahresarbeitszeit auf 40 Kalenderwochen verteilt sind  $1886/40$  sind ca. 47 Stunden in der Woche.

47 Stunden in der Woche sind im Rahmen nicht mehr. 47 Stunden! Also in anderen Worten 9 1/2 Arbeitsstunden pro Tag - wenn man am Samstag und Sonntag KEINEN FINGER RÜHRT!

So, das war hoffentlich erstmal deutlich und einfach genug vorgerechnet - Leute ihr müsst WIRKLICH damit anfangen, mal die primitivsten Denkvorgänge einzuschalten, die man so als Arbeitnehmer einzuschalten hat - nämlich das, was man bekommt, mit dem zu vergleichen, worauf man Anspruch hat. Darauf zu vertrauen, dass das "ja schon irgendwie hinkommt" ist wenig intelligent - der Dienstherr schenkt uns kein Butterbrot, wir müssen schon selbst für unsere Rechte sorgen.

#### Zitat

*Pim*

Oder soll ich zu den Erzieherinnen vom Kindergarten sagen: Also, tut mir leid; ich habe diese Woche schon 41 Stunden gearbeitet, ich kann nicht kommen. Auch bei Elterngesprächen ist das schwer möglich.

Äh..., ja. Das solltest du.

Pim, auch wenn es für dich vielleicht schwer verständlich ist, genau das ist der Weg, den man als Arbeitnehmer einzuschlagen hat. Wenn aufgrund von falscher Personalpolitik und ungeschickten Managements die Aufträge nicht mit dem verfügbaren Personal abgearbeitet werden können, dann ist das zuerstmal das Problem der Betriebsleitung. Aber prinzipieller Grundsatz ist, dass man das arbeitet, wofür man bezahlt wird, und mehr nicht. Wenn du nicht "nein" sagst, gibt es keine Verhandlungsbasis über die Forderungen des Arbeitgebers. Verhandeln kann man über alles, aber brav nicken und sagen "ach, die Arbeit ist so wichtig, ich mach die unentgeltlich", sorry, aber dafür gibt es keinen Euphemismus, das ist grauenvoll dumm. Nichts weiter.

Ich muss noch ein bisschen weiter deutlich und unfreundlich sein. Als ich denen letzten Beitrag gelesen habe, ist mit unwillkürlich das Wort "glücklicher Leibeigener" durch den Kopf geschossen. Zwischen deinen Zeilen lese ich, dass dich darüber zu freuen scheinst, dass du ständig dauerarbeitest, weil dich das wichtig macht. Gut, wenn du dir nur in dein eigenes Fleisch schneiden würdest, wäre mir das relativ egal.

Da ist aber eben der andere Punkt, den ich schon genannt habe, auf den du nicht eingehst, und der mich echt sauer macht. Dein Verhalten ist extrem unkollegial, weil den Kollegen in den Rücken fällst, die sich nicht darüber freuen, dass sie ausgebeutet werden. Das ist Scheiße. Nichts weiter. Abgesehen davon, du bist schon einige Jahre im Beruf und bist wahrscheinlich schon einigen Referendaren und Berufsanfängern begegnet. Denk mal bitte darüber nach, was

du durch dein "Vorbild" bei denen für einen Schaden angerichtet hast...

Ich finde das jedenfalls völlig daneben.

Nele

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 13. Oktober 2009 07:51**

Passend zur Diskussion schreibt der [Lehrerfreund](#):

[Lehrer arbeiten 51 Stunden die Woche - jede/r Dritte ausgebrannt](#)

À+

---

### **Beitrag von „Moebius“ vom 13. Oktober 2009 08:10**

Nele: 100 % Zustimmung.

Niemend kann mit 65 Stunden Arbeit pro Woche auf dauer gesund Arbeiten und Leben, egal wie sehr ehr jetzt beteuert, ja gut damit klarzukommen. (zumindest nicht, wenn wir mal normale westliche Maßstäbe anlegen, dass in einigen feröstlichen Ländern die Menschen auch so lange arbeiten mag sein)

Es ist aber immer das gleiche, wenn hier die Diskussion in Richtung Arbeitszeit geht: das ganze artet jedes mal in einen Wettbewerb "Wer beutet sich selbst am meisten aus?". Ich habe hier in anderen Treads ja noch abstrusere Zahlen als 65 Stunden pro Woche gelesen. Ich kann für die Beteiligten da jedes mal nur hoffen, dass da eine gehörige Portion Übertreibung mit drinsteckt. Ca. 50 Stunden pro Woche (während der Unterrichtszeit) sind ein realistischer Wert mit dem man auskommen kann - das ist aber auch schon alles andere als wenig.

Grüße,  
Moebius

---

### **Beitrag von „Schmeili“ vom 13. Oktober 2009 09:24**

Huiuiui, immer wenn ich Neles Beiträge lese, beschleicht mich ein schlechtes Gewissen. Ich weiß ganz ehrlich nicht, wieviele Stunden ich in der Woche arbeite. Ich werde es aber nach den Ferien mal beginnen aufzuschreiben. Aber ich glaube so "über die Maßen" werde ich nicht kommen, höchstens mal in Ausnahmen (die ich danach aber wieder ausgleichen werde). Was ich aber noch zu bedenken geben möchte ist, dass Berufsanfänger sicherlich mehr arbeiten werden (müssen). Gerade in der Grundschule merke ich doch stark, dass man auch bereits vorhandene Materialien zurückgreifen kann. Am Anfang (bin gerade das 3. Jahr "richtig dabei") war ich ganz schön am rudern, 47 Wochenstunden wären ein Traum für mich gewesen. Nicht, weil ich so penibel & experimentell bin, sondern weil man sich wirklich alles zusammensuchen musste. Das war zum Glück nur kurze Zeit so, dann kam ich an eine Schule mit einer traumhaften Kollegin: Sehr viele Jahre im Job, massig Material und austauschbereit. Wir tauschten von nun an Materialien aus und planten grob gemeinsam: Ihre bewährten Materialien und meine neuen Ideen, ein guter Mix (bis heute!).

Inzwischen kann ich in einigen Fächern bereits wieder auf meine Materialien zurückgreifen, ändern ist dann wesentlich einfacher und schneller als komplett neu erstellen.

Von daher auch mein Rat an die Leute die deutlich über das Arbeitsmaß hinausschießen: Schaut doch mal, ob ihr euch mit Kollegen zusammenschließen könnt:

**Geteilte Arbeit ist (fast) halbe Arbeit!!!**

(Ich glaube Meike kann da sehr gute Tipps geben! Da scheint das System perfektioniert zu sein)

---

**Beitrag von „Meike.“ vom 13. Oktober 2009 10:58**

Ich erlaube mir, Neles Beitrag in den burnout-Vermeidungsthread zu kopieren - denn Selbstausbeutung und Märtyrertum sind wohl mit die Hauptgründe für denselben... und Selbstreflexion geht immer ganz besonders gut nach dem Lesen von Neles spitzer Zunge/Tastatur 😊

Nele, wenn du das nicht möchtest, PNe mir, dann nehm ich's wieder raus.

---

**Beitrag von „Thalia“ vom 13. Oktober 2009 13:08**

Mein Problem ist: Wenn ich im Internet zu einem Thema recherchiere, gleite ich viel zu leicht vom eigentlichen Kern meines Suchvorhabens ab und lande plötzlich (ups, schon eine Stunde

vergangen...) bei verwandten, aber eindeutig nicht mehr schulrelevanten Themen. Das passiert mir gerade am Wochenende, wenn ich mir keinen Zeitrahmen für meine Arbeit stecke (oder nur grob: heute vormittag plane ich für die nächste Woche im Leistungskurs). Unter der Woche, wenn ich genau weiß, dass ich nur 2 Stunden Zeit habe, passiert mir das seltener. Um meine Wochenendarbeit (die meistens verteilt über Samstag vormittag und Sonntag nachmittag liegt) effektiver zu gestalten, habe ich mir also vorgenommen: Zeitplan erstellen, Wecker stellen und konzentriert arbeiten, bei Abschweifungen mir selbst auf die Finger hauen und nach getaner Arbeit eine Belohnung - mal sehen, ob das funktioniert..

---

### **Beitrag von „Pepi“ vom 13. Oktober 2009 13:48**

Nele, du hast völlig recht. Man muss an sich arbeiten, auch mal mit dem Erstentwurf einer Stunde oder eines AB zufrieden sein und sich hüten in die noch oben offene und nie enden wollende Spirale der Lehrervorbereitung zu geraten. 😢

Als mein Sohn noch "klein" war, konnte und wollte ich gar nicht pro Tag 9 Stunden arbeiten. Auch weil es immer wieder Termin wie Kiga Basteln, Kieferorth. usw. gab. Da musste es halt am Wochenende schon mal sein, die "verlorene Arbeitszeit" nachzuarbeiten. Verglichen mit der vorher kinderlosen Zeit, nutzte ich mein Zeitbudget aber mit Kind viel effektiver. 😊

Heute ist mein Sohn "groß" und ich versuche mich so zu disziplinieren, dass ich wirklich nur unter der Woche von 8 bis 18 Uhr (mit Essenspausen natürlich :P) arbeite. Als hätte ich einen Bürojob wie mein Mann. Wenn Elternabende oder andere Termine außer der Reihe sind, geht es sich nicht so ganz aus, aber die Wochenende sind in diesem Schuljahr des Öfteren ganz ohne schlechtes Gewissen "frei" gewesen.

Pepi

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 13. Oktober 2009 14:26**

#### Zitat

*Original von Pepi*

aber die Wochenende sind in diesem Schuljahr des Öfteren ganz ohne schlechtes Gewissen "frei" gewesen.

Pepi

traurig eigentlich, dass das immer betont wird 😞

---

## **Beitrag von „Mila“ vom 13. Oktober 2009 19:28**

Es scheint offensichtlich für viele schwierig zu sein, die Balance zwischen zu viel und zu wenig zu finden, wenn man sich einen großen Teil der Arbeitszeit selbst einteilen kann.

Diese "Freiheit" hat nicht nur Vorteile. Viele von uns (ich schließe mich hier selbst ein) neigen ja anscheinend dazu, Ansprüche an sich selbst und die eigene Arbeit zu stellen, die - wie Nele schreibt - in keinem ausgeglichenen Verhältnis zur eigenen Gesundheit und zum eigenen Einkommen stehen. Das muss man sich wirklich vor Augen halten.

Danke, Nele!

Ich habe mir auch mal klar gemacht, wie viele Stunden ich mit meiner Arbeit verbringe. Wenn ich diese hochrechne, überschreite ich die 41-Stunden-Woche auch deutlich. Hinzu kommt, dass ich nicht einmal eine volle Stelle habe (23 von 28 UW-Stunden).

Da ich mich seit einigen Tagen gedanklich intensiv mit meiner Arbeitszeit beschäftige und diese mein Privatleben nicht auffressen soll, habe ich nun einige Veränderungen vorgenommen, die sich hoffentlich in Zukunft bewähren werden.

Eine kurze Rückschau:

Freitag: nach langer Mittagspause am Abend kaum Motivation für Nach- / Vorbereitungen, Beschluss, effektiver arbeiten zu wollen (keine Ablenkungen, weniger Unzufriedenheit mit "Nicht-Perfektem"), eine Stunde Arbeit an grobem Plan für die folgende Woche, danach schöner Abend in unserem Lieblingsrestaurant

Samstag: relativ früh aufgestanden, Grobplanung beendet (2h), Shopping, Putzen, Couch

Sonntag: ab 8.00 Uhr am Schreibtisch, bis 11.00 Uhr effizient und mit viel Ruhe gearbeitet, Vorbereitung für Montag ausgearbeitet, danach zufrieden das Arbeitszimmer verlassen, Frühstück, Sport, Thermalbad =)

Montag und Dienstag: Dank des groben Plans für die ganze Woche ging mir die Unterrichtsvor- und nachbereitung viel besser und schneller von der Hand. Außerdem hatte ich nicht das Gefühl, irgend etwas vergessen zu haben, weil die Vorhaben ja schon gut auf die ganze Woche verteilt sind. Ich stehe nicht vor dem "großen Berg", sondern arbeite jetzt jeden Tag Stück für Stück ab.

Heute ist es mir sogar gelungen, nach insgesamt acht Stunden Arbeit um 17.00 Uhr alles, was ich mir vorgenommen hatte, erledigt zu haben. Das war zugegebenermaßen so ein ungewohntes Gefühl, dass ich gar nicht so recht wusste, was ich noch mit diesem langen Rest

des Tages anfangen sollte. Habe mich dann für eine Tasse Kaffee und das Buch entschieden, das ich seit den Sommerferien kaum noch in den Händen hatte.

Ob ich diese Arbeitsweise nun auf lange Sicht durchhalten kann, weiß ich nicht. Immer wird dies wahrscheinlich nicht möglich sein. Eure Beiträge haben mich jedoch dazu ermutigt, bewusster mit der mir zur Verfügung stehenden Zeit umzugehen.

Mila

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 13. Oktober 2009 19:34**

Mila, das liest sich schon richtig gut !!!! 😊

---

### **Beitrag von „Hawkeye“ vom 13. Oktober 2009 19:55**

Hm,

nach der Lektüre hie und da konnte ich mir jetzt rückwirkend etwas erklären....

vor einem Jahr habe ich 6 Fortbildungen gegeben, bei dem nebenbei noch das Schulbuch, an dem ich mitschreibe, vermarktet werden sollte. Thema war etwas mit Methodik. Mein Schwerpunkt war dabei die universelle Verwendung der Mindmap im Geschichtsunterricht. Seit der ersten Fortbildung führte ich diesen Teil immer ein mit einer Formulierung: "Wissen Sie, manchmal gehe ich in meinen Unterricht und habe die Stunde nicht vorbereitet." Jedes Mal dasselbe: ein Raunen und ein Murmeln ging wellenmäßig durch den Saal. Von einigen aber auch ein beiläufiges Nicken.

Aber die Aufregung, die dieses offene Bekenntnis hervor rief, hat mich innerlich immer zum Lachen gebracht. Wenn ich das hier aber lese....:D lache ich noch mehr.

Also mein Geheimtipp: Mindmap.

Für den Geschichtsunterricht unheimlich gut. Aufgabenstellung: Lies dir das Kapitel aufmerksam durch und gestalte zum Inhalt eine Mindmap. Danach: 45 Minuten Ruhe. Die Schüler arbeiten selbstständig (ist das nicht das Ziel?).

Alternativ: gestalte zu den Forderungen der Bauern ein Protestplakat.

Alternativ: gestalte zu den Forderungen der Arbeiter ein Protestplakat.

Alternativ: gestalte zu den Wortarten eine Mindmap.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten. (Man kann das Kapitel lesen, während die Schüle arbeiten)

Lehrplanbezug: ja.

Didaktischer Zugang: Freiarbeit

Methodenkompetenz: ja

Was macht der Lehrer währenddessen: AM PULT SITZEN....!

Nein, ich schäme mich nicht. Bei uns kann man aus manchen Zimmern auf einen Wald schauen. Wenn zur Zeit der Wind da durch geht...hmmmm. Wunderbar.

Mann.

H.

---

### **Beitrag von „CKR“ vom 13. Oktober 2009 20:47**

Nein, schämen musst du dich dafür nicht Hawkeye. Im Prinzip ist das ja professionelles Handeln. Aber nur, solange es beim 'manchmal' bleibt und nicht zum 'immer' wird. Klippert hat ja geschrieben, dass Lehrer ihr Unterrichtsskript in genau diese Richtung (SuS erarbeiten eine Aufgabe und präsentieren dann ihre Ergebnisse) verändern sollen um die SuS zu aktivieren UND um sich selbst zu entlasten.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 13. Oktober 2009 21:17**

Zitat

*Original von Hawkeye*

Also mein Geheimtipp: Mindmap.

Für den Geschichtsunterricht unheimlich gut. Aufgabenstellung: Lies dir das Kapitel aufmerksam durch und gestalte zum Inhalt eine Mindmap. Danach: 45 Minuten Ruhe.

Die Schüler arbeiten selbständig (ist das nicht das Ziel?).

Ich denke, das kann zwar in höheren Klassen ganz gut funktionieren, aber wenn ich dies in meiner momentanen 4. Klasse ansagen würde, würden die ersten schon daran scheitern, dass sie den Text gar nicht in einer Stunde schaffen, der nächste müßte erst einen anderen Schüler fragen, wie die Übersetzung des Textes ins polnische ist usw.

Also von solchen Aufgabestellungen kann ich nur träumen.

Schon alleine für die zwei Schüler, die in Mathe "nur" 4 Einmaleinsreihen bzw. keine Malaufgaben können, etwas pro Stunde zu finden, ist etwas langwieriger. denn sie sollen ja auch so beschäftigt werden, dass sie wenigstens erst nach 15 Minuten durch die Klasse turnen



#### **Hawkeye:**

Ich habe mir angewöhnt, solche Zeiten, wenn denn mal alle arbeiten (wie gesagt, meist nur maximal 10 Minuten) zu nutzen, um schon wieder etwas weiter zu planen, dann brauche ich die Zeit nicht woanders zusätzlich.

---

#### **Beitrag von „Timm“ vom 13. Oktober 2009 22:13**

Ich stimme Nele vollkommen zu.

Ich gebe auch zu bedenken - das haben andere und ich schon so ähnlich geschrieben -, dass Lehrer auch ein kreativer Job ist. Wenn ich die ganze Zeit nur am Schreibtisch sitze, komme ich weder auf kreative Ideen noch auf solche Lösungen. Sport/Bewegung, Kultur, soziale Beziehungen und Müßiggang fördern nachweislich konstruktiv-kreatives Denken. Meine besten Ideen sind mir fast noch nie am Schreibtisch gekommen, sondern beim Krafttraining, beim Schwimmen oder in der Sauna...

Das heißt nicht, dass ich nicht abschalten kann, sondern dass solche Sachen oft wie aus heiterem Himmel mir vom Unterbewusstsein in den Kopf kommen. Ich weigere mich schon deswegen, mich in ein Stundenschema pressen zu lassen.

Zwei Sachen möchte ich aber ergänzen:

1. Es gibt auch einen Karriereaspekt (der für mich sowohl Mehrbezahlung als auch mehr Gestaltungsspielraum beinhaltet). Und hier muss man definitiv festhalten, dass man hier stunden- und engagementmäßig auch in Vorleistung treten muss.
2. Meine beruflichen Interessen überschneiden sich oft mit meinen privaten. Hier bin ich schon

zu großzügigen Berechnungen der Arbeitszeit bereit. Ich halte mich hier gerne mit (Fach-)Literatur auf dem Laufenden und ein Nachmittag in der Sonne mit einem guten Buch hat für mich definitiv Freizeitcharakter. Und ich bin sehr froh, dass das im Gegensatz zum Studium so ist, weil ich mir meine Schwerpunkte weitestgehend selbst aussuchen kann.

---

## **Beitrag von „Hawkeye“ vom 13. Oktober 2009 22:29**

Zitat

*Original von Susannea*

[quote]*Original von Hawkeye*

Also mein Geheimtipp: Mindmap.

### **Hawkeye:**

Ich habe mir angewöhnt, solche Zeiten, wenn denn mal alle arbeiten (wie gesagt, meist nur maximal 10 Minuten) zu nutzen, um schon wieder etwas weiter zu planen, dann brauche ich die Zeit nicht woanders zusätzlich.

In der 5.en klappts aber schon wieder sehr gut, natürlich mit weniger Text...

mach ich schon auch. schnell mal die hausis korrigieren o.ä. Aber an einem Tag mit vielen Stunden spräche da auch nichts dagegen, sich mal zurückzulehnen. Ich beobachte Praktis und Reffi bei ihren super geplanten Gruppenarbeiten. Und kaum haben sie den Arbeitsauftrag gegeben, rennen sie schon wie die Wilden rum, um zu schauen, ob alle Schüler zurecht kommen. Dann zwinge ich die immer auf den Stuhl am Pult und sage ihnen, sie sollen den Schülern jetzt einfach mal zuschauen, zuhören und gar nix machen.

Und generell zum Vorbereiten von Unterricht: wenn ich höre, dass jemand bis nachts um zwei da sitzt, dann gibts ein Problem...und ich sage dagegen: es gibt keinen Unterricht der Welt, der nachts um zwei wirklich gut sein kann...

Oder anders: manchmal halte ich eine Stunde nur mit einer Idee, die mir im Auto auf dem Weg zur Schule kam. Diese Idee kann der Ausgangspunkt für alles mögliche sein.

Oder noch anders: manchmal schlage ich mit den Schülern das Buch auf, weil es verdammt noch mal ein gutes Medium ist und sie, wenn sie zuhause lernen, auch keine farbig laminierten Arbeitsbögen gibt, die vielfarbig an die Tafel geklebt werden. Manchmal heißt lernen, einfach sich das Buch zu nehmen und sich auf seinen Hintern zu hocken...

Und mit all dem bewege ich mich im Rahmen des Lehrplans in meinen Fächern.  
Und der Schüler bemerkt keinen Unterschied zwischen 1 Stunde Vorbereitung und 3 Stunden.  
Und meine Schüler lernen ne ganze Menge.  
Und ich geh morgen, mitten in der Woche, am Nachmittag ne Runde Golf spielen, wenn es das Wetter zulässt.

H.

---

### **Beitrag von „Mareni“ vom 14. Oktober 2009 18:06**

Zitat

*Original von patti*

Das könnte vielleicht daran liegen, dass Du als Feuerwehrkraft keine Klassenleitung und evtl. auch keine volle Stelle hast? In meinem ersten halben Jahr, als ich "nur" Fachlehrerin mit 25 Stunden/Woche war, hatte ich zwar viel zu tun (Jobneuling halt, da erlebt man erstmal einen Schock aufgrund der vielen Stunden nach dem Ref mit "nur" zwölf Stunden), aber als ich danach eine eigene erste Klasse bekam, hat sich meine Arbeitszeit deutlich erhöht. Ständige Elterngespräche, Treffen mit den Klassenelternratsvorsitzenden, Termine beim Jugendamt und bei der Erziehungsberatung, etc. nehmen nach wie vor sehr viel meiner Zeit in Anspruch.

Teilweise mag das stimmen. Allerdings hatte ich bei jeder Stelle eine Klassenleitung, allerdings immer 22-25 Stunden/Woche. Außerdem hatte ich auch nicht sooo viele Termine wie bei einer "langfristigen" Klassenleitung. Natürlich werden diese Termine (wie du sagst, Elterngespräche, Jugendamt,...) noch dazu kommen. Trotzdem nehme ich stark an, dass ich selten bis nie auf eine 65- Stunden- Woche kommen werde!

Zitat

*Original von Hawkeye*

Und ich geh morgen, mitten in der Woche, am Nachmittag ne Runde Golf spielen, wenn es das Wetter zulässt.

H.



Und wenn ich es nicht mehr hören kann, wenn Bekannte sagen, dass Lehrer ja nie was zu tun haben, sage ich nur: Intelligenz fängt bei der Berufswahl an!

(Klar, hier falsche Adressaten und lässt sich drüber streiten, aber wenigstens ist dann erst einmal Ruhe ;)).

---

### **Beitrag von „Nuki“ vom 14. Oktober 2009 18:10**

Ehrlich gesagt finde ich, dass dieser Thread richtig gut tut.

Viele von uns- mich eingeschlossen- sind doch wirklich so blöd und krebsen mit einem schlechten Gewissen durch die Gegend weil nicht alles geschafft ist.

Ich habe irgendwo mal gelesen- war es sogar auch hier? Ich weiß nicht mehr- mein Mantra ist nein.

Prima Mantra, ich habe oft dran gedacht und meins ist auch viel öfter nein.

Und was soll ich sagen? Wann immer ich dachte wie schlimm es doch bestimmt jeder jetzt finden würde- meistens war es gar nicht so.

Nele, Du hast absolut Recht. Gerade deine explizite Aufrechnung der Stunden finde ich super. Darf ich es kopieren und einer Freundin schicken, die hier im Forum nicht liest? Es wäre sehr wichtig für sie.

---

### **Beitrag von „Hawkeye“ vom 14. Oktober 2009 18:36**

Zitat

*Original von Maren1*



Und wenn ich es nicht mehr hören kann, wenn Bekannte sagen, dass Lehrer ja nie was zu tun haben, sage ich nur: Intelligenz fängt bei der Berufswahl an!  
(Klar, hier falsche Adressaten und lässt sich drüber streiten, aber wenigstens ist dann erst einmal Ruhe ;)).

hm ja, ich war jetzt doch nicht. Zeitweise aufkommender Schneefall hat mich dann doch abgehalten-war dafür länger an der schule und habe die fachschaftsprotokolle geschrieben (z.b. das vom mai)...aber ich sag dir: nachmittags ist es echt übel aufn golfplatz. da sind sonst nur rentner unterwegs. und die sind sowas von gut trainiert :(....;)

abe das mit dem schlechten gewissen ist schon zutreffend. aber ich habe aufgehört mich dauernd zu rechtfertigen. meine freunde wissen, was und wie viel ich arbeite...der rest ist mir egal.

h.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 14. Oktober 2009 20:01**

Zitat

*Original von Nuki*

Darf ich es kopieren und einer Freundin schicken, die hier im Forum nicht liest? Es wäre sehr wichtig für sie.

Aber immer doch.

Nele

---

### **Beitrag von „Kiara“ vom 17. Oktober 2009 11:58**

Eine Arbeitsentlastung kann es auch sein, wenn man sich mit den Kolleginnen einer Jahrgangsstufe zusammenschließt und zusammen arbeitet. Ich habe das an meiner Schule drei Jahre praktizieren können und es hat (nach gewissen Anpassungsschwierigkeiten) hervorragend funktioniert.

In den Sommerferien haben wir uns die Stoffverteilungspläne aufgeteilt, d.h. jeder hat einen gemacht, bzw. den in Deutsch haben wir aufgeteilt. Anschließend haben wir die anstehenden

Unterrichtsreihen verteilt. Jeder hat eine Reihe inklusive Probe für die anderen mit vorbereitet. Die Unterlagen haben wir uns gemalt.

Einmal in der Woche haben wir uns getroffen und haben den Plan für die nächste Woche, anstehende Proben und Verteilung der künftigen Unterrichtsreihen besprochen.

Klar, jeder musste geringfügig etwas an der Vorbereitung der anderen abändern, aber man spart sich eine Menge Arbeit.

Es hat sogar geklappt, dass ich Wochenplanarbeit gemacht habe und die anderen nicht. Man bleibt also flexibel und ist nicht nur angepasst.

Auf diese Weise hatte ich nach dem Stress der ersten Schulwochen nach den Ferien immer freie WE oder zumindest hat es gereicht am Samstag morgen etwas zu tun.

---

### **Beitrag von „cubanital“ vom 17. Oktober 2009 18:22**

Die Arbeit hört nie auf, also muss ich mit der Arbeit aufhören ...

Mein Satz des Tages - und zu vielen Beiträgen hier gut passend. Seit einigen Monaten begleitet mich dieser Satz und je öfter ich mir den sage, desto entspannter kann ich auch mal in eine Stunde gehen, die nicht vorbereitet ist ... kommt nun auch öfter mal vor!

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 17. Oktober 2009 19:25**

Da möchte ich nun aber gerne wissen, nach wie vielen Jahren im Dienst es wirklich klappt mit den drei bis vier Stunden Vorbereitung (27 Stunden in der Schule, 47 Arbeitszeit insgesamt, also 20 zu Hause). Ein Lehrer sagte mir mal, dass die ersten 6 Jahre wirklich anstrengend werden, erst danach wirds entspannter, weil man vorher noch nichts an Material hatte und die Klassenstufen nicht unterrichtet hat. Also meine Frage an euch: Wie lange seid ihr im Dienst und wie lange dauert eure Vorbereitungszeit?

Ich fange mal an: Seit 3 Monaten auf Vollzeit, ca. 5-6 Stunden tägliche Vorbereitung plus ein Tag am Wochenende. Material möchte ich jetzt sorgfältig vorbereiten, damit ich beim nächsten Durchgang darauf zurückgreifen kann.

À+

---

### **Beitrag von „Nighthawk“ vom 17. Oktober 2009 19:40**

Ich hätte schon das Gefühl gehabt, dass es so nach ca. 5 - 6 Jahren entspannter wird, dann hat man die meisten oder alle Jahrgangsstufen mal gehabt und weiß so ungefähr, was und wie man vorbereiten soll.

... dann kam das G8 mit mehrfach geänderten Lehrplänen ...

---

### **Beitrag von „Referendarin“ vom 17. Oktober 2009 19:51**

#### Avantasia:

Bei mir ist nicht mehr unbedingt die Vorbereitung die Hauptarbeit, sondern der Rest drumherum braucht viel Zeit: organisatorische Dinge, Zusatzveranstaltungen und Vor- und Nachbereitung dieser Zusatzveranstaltungen, Korrekturen, Notengebung, Listen führen, Papierkram, Einarbeiten in Zusatzaufgaben im Kollegium, Konferenzen..

Die Vorbereitung geht natürlich mit der Zeit schneller - ich denke, dass du in deinen Fächern besonders in der Unter- und Mittelstufe nicht mehr ewig vorbereiten wirst. Es wird aber immer wieder andere Dinge geben, die sehr viel Arbeit machen: Klassenleitung mit allem Drum und Dran, Referendare ausbilden, Zusatzaufgaben übernehmen, in neue Aufgabenfelder einarbeiten, Unmengen an Korrekturen und vieles anderes.

Und es hilft definitiv, in Reihen zu planen oder z.B. in Englisch sich die ganze Unit am Wochenende oder in den Ferien gut anzuschauen, grob zu planen und dann am Vortag der Stunde nur noch die Feinplanung zu machen.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 17. Oktober 2009 20:10**

Ich arbeite ja erst seit gut einem Jahr an der Schule (immer nur kurze Zeit als Vertretung) und mir hilft ungemein, dass ich von einigen Grundschullehrerinnen Material geerbt habe, ich habe also somit auch schon einen ganzen Schrank voller Bücher, Arbeitslättter usw. UNd dann hat ja Brandenburg ein System mit viel Praxisarbeit schon während des Studiums, also auch da liegen mir diverse Stundenplanungen vor. Ohne die und das Material wäre ich wohl in der Vollzeitbeschäftigung ohne vorher Refrendariat verloren gewesen!

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 17. Oktober 2009 20:51**

Zitat

*Original von Referendarin*

Und es hilft definitiv, in Reihen zu planen oder z.B. in Englisch sich die ganze Unit am Wochenende oder in den Ferien gut anzuschauen, grob zu planen und dann am Vortag der Stunde nur noch die Feinplanung zu machen.

Ohja, die Reihenplanung hat mich in diesen paar Monaten über Wasser gehalten! Und sie gibt mir das Gefühl, dass ich das später mal wieder so machen kann.

À+

---

**Beitrag von „Tira“ vom 18. Oktober 2009 13:17**

Es gibt online ein kostenloses "Zeittagebuch" für Lehrer

<http://www.zeittagebuch-vbe.de/index.php?pid=1000>

Ich finde es sehr hilfreich zu gucken und genau zu dokumentieren wieviel Zeit für was draufgeht (dauert keine 2min/pro Tag). Mir hilft es die Prioritäten richtig zu setzen. =)

---

**Beitrag von „marienkaefer“ vom 26. Juni 2012 20:54**

Zitat von cubanita1

Die Arbeit hört nie auf, also muss ich mit der Arbeit aufhören ...

der satz ist wirklich gut, den muss ich mir merken ... ich arbeite auch zuviel am wochenende und möchte das gerne reduzieren ...